

# REDE CEO, ROLAND LEUENBERGER, GENERALVERSAMMLUNG DER REPOWER AG, 14.05.2025

**Es gilt das gesprochene Wort.**

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,  
Liebe Mitglieder des Verwaltungsrates (aktuelle und ehemalige),  
Sehr geehrte Frau Regierungsrätin Carmelia Maissen,  
Sehr geehrte Vertreter aus Politik und Medien  
Liebe Gäste

El num dalla direcziun da la Repower vaiel grond plascher, d'astgar beneventar Vus oz cheu a Mustér. La Surselva schai a mi era privat fetg a cor. Jeu selegrel era da saver rapportar personalmein puspei uonn, cunquei che quei ei buc stau pusseivel igl onn vargau. Tier quei tuornel anavos pli tard. In cordial engraziament per Vossa preschientscha.

Ich habe mich natürlich auch dieses Jahr gefragt, was sie wohl vom CEO hören wollen? Oder was ich ihnen sagen sollte oder gerne sagen möchte. Und auf was sie vielleicht weniger Lust haben.

Darf ich Sie etwas fragen? Weshalb sind sie heute an die GV der Repower gekommen? Weil sie ihre Aktionärsrechte wahrnehmen wollen? Weil sie das gesellschaftliche Zusammensein und das Essen schätzen? Weil sie der Repower verbunden sind und die Repower gerne haben?

Wenn ich Landamman von Glarus wäre, und mindern oder mehrern müsste, wäre es für mich klar: sie alle verbinden Emotionen mit der Repower. Sie haben die Repower gern und sind ihr stark verbunden. Daher möchte ich ihnen heute zuerst gerne ein paar Emotionen zurückgeben.

Im zweiten Teil werde ich einen Ausblick machen in den drei Bereichen:

1. die Energiewende
2. das Stromabkommen Schweiz-EU und
3. die strategische Bedeutung der Wasserkraftstrategie des Kantons Graubünden für Repower

Was sie vermutlich nicht wissen: im November 2022 erhielt ich eine Krebsdiagnose. Machen sie sich keine Sorgen, es geht mir heute wieder sehr gut. Aber das war nicht immer der Fall und war auch der Grund, dass ich an der GV im letzten Jahr leider nicht dabei sein konnte. Ich realisierte, dass man vielleicht plötzlich nicht mehr danken sagen kann. Und das möchte ich heute ganz offiziell machen. Stellvertretend für unsere 730 Mitarbeitenden sehen sie meine Kollegen von der Geschäftsleitung. Lorenzo Trezzini, Fabio Bocchiola, Michael Roth und Dario Castagnoli. Ich kann mir für Repower keine bessere Geschäftsleitung vorstellen: fachlich und menschlich. Ohne euch wären die letzten zweieinhalb Jahre nicht möglich gewesen. Ohne den täglichen Support des Generalsekretariats und aller Mitarbeitenden in der Schweiz und Italien wäre es nicht möglich gewesen. Ohne den Support des Verwaltungsrates wäre es nicht möglich gewesen. Ich habe das Glück, heute noch zu leben und hier sein zu dürfen. Ich danke allen Mitarbeitenden der Repower aus tiefstem Herzen für ihre tägliche Arbeit, für ihr Herzblut für Repower und für euren Support. Engraziel fetg! Grazie di Cuore! Herzlichen Dank!

In den nun knapp sechs Jahren, in denen ich CEO der Repower sein darf, habe ich gelernt, dass man als CEO schon vieles prägen kann. Von der Strategie, über die Organisation, die Auswahl von Mitarbeitenden, die Unternehmenskultur, die öffentliche Wahrnehmen, die Entwicklung neuer Geschäftsfelder, jeden Tag wieder voranzugehen und sich neue Ziele zu setzen.

Aber am Schluss ist es jede einzelne Mitarbeiterin, jeder einzelne Mitarbeiter, die/der entscheidend ist. Und dazu möchte ich ihnen eine Geschichte aus dieser Region erzählen.

Erinnern sie sich an den 24. Dezember im letzten Jahr? Waren sie hier in der Surselva? Dann wissen sie, dass am Vormittag kurz und am Nachmittag länger der Strom in der ganzen Surselva ausfiel. Gegen 25'000 Menschen hatten kurz vor dem Heiligen Abend keinen Strom. Von Sedrun bis Flims lief keine Bergbahn mehr. Natürlich meldeten sich umgehen ein paar Wutbürger beim Blick. Skandal! Anstatt über höhere Ticketpreise nachzudenken, würde die Weisse Arena besser schauen, dass ihre Anlagen laufen. Skandal! Bei Flims Electric sei niemand erreichbar. Skandal!

Weder die Weisse Arena noch Flims Electric waren aber schuld an den Versorgungsunterbrüchen.

Was war passiert.

Die Surselva wird von zwei 60'000 Volt-Leitungen versorgt. Eine von Bonaduz her bis Flims. Die gehört der Axpo. Eine von Sedrun her bis Laax. Die gehört Repower. In den Tagen vor Weihnachten hatte es zur Freude aller sehr viel geschneit. Zu viel für einen Baum unterhalb von Flims. Unter der Schneelast entwurzelte sich der Baum und fiel auf zwei Leiterseile der Axpo-Leitung. Eine von zwei Hochspannungsleitungen out! Das ist in etwa so, wie wenn eine Spur der Hauptstrasse zwischen Ilanz und Disentis gesperrt ist und der Verkehr auf nur einer Spur bewältigt werden muss.

Selbstverständlich arbeiten am 24. Dezember auch unsere Mitarbeitenden auf der Leitstelle in Robbia. Selbstverständlich wurde auch das Piket aufgeboden und Heiligabend mit ihren Familien gestrichen. Und natürlich brachten sie das wieder unter Kontrolle. Und dann kam der Nachmittag. Und wer sich erinnert, auch strahlend-schönes Wetter. Und Zehntausende von Feriengästen mit einem entsprechend hohen Stromverbrauch. Irgendwann war es auch für

unsere Leitung einfach zu viel und die Surselva war dunkel.

Aber selbstverständlich standen am Weihnachtsmorgen, kurz nach sechs Uhr in der Früh, unsere Mitarbeitenden Gion Casaulta, Pauli Albin, Pascal Cavigelli und Marco Sprecher parat, um die Axpo-Leitung zu flicken, so dass am 25. am Nachmittag wieder beide Leitungen intakt waren und alle sorglos Skifahren und den Weihnachtsabend geniessen konnten.

Stellvertretend und exemplarisch für alle Mitarbeitenden von Repower danke ich den Teams, die am 24. und 25. Dezember in Robbia und in der Surselva im Einsatz standen, für den täglichen Einsatz, den sie für Repower bringen.

Und ich, und vielleicht wir alle, dürfen aus dieser Geschichte auch etwas lernen: wenn das nächste Mal ein Sessellift nicht läuft, die RhB nicht fährt, der Lieblingskäse im Volg fehlt - dann sollten wir nicht aufschreien. Vermutlich sind dann nämlich gerade ein paar Menschen mit Herzblut und besten Absichten daran, die Situation so rasch wie möglich wieder in Ordnung zu bringen. Auch dann, wenn alle anderen schlafen oder feiern.

Übrigens: Repower hat eine sehr hohe Versorgungssicherheit in ihrem Stromnetz. Sie finden die entsprechenden Angaben im Nachhaltigkeitsbericht auf S. 148.

Auch im Nachhaltigkeitsbericht können sie nachlesen, welche Bemühungen wir in der Personalrekrutierung, bei den Lernenden und in der Weiterausbildung unserer Mitarbeitenden unternehmen. Es erfüllt mich mit Stolz, wie uns sowohl unsere eigenen Mitarbeitenden als auch unabhängige externe Organisationen beurteilen. Natürlich steht Repower auch für Kraftwerke und Stromnetze. Aber ohne engagiertes und fachlich qualifiziertes Personal läuft schnell nichts mehr.

Gerne würde ich nun noch einen Ausblick zu drei zu Beginn genannten Themen machen. Man hört ja immer wieder den Vorwurf, dass sich Wirtschaftsführer nicht mehr getrauen, klare Positionen zu beziehen. Ich werde mir im Folgenden auch eine persönliche Meinung erlauben.

Zum ersten Thema: die Energiewende.

Im letzten Juni haben 69% und alle Kantone JA gesagt zum Stromgesetz. Und in diesem Stromgesetz sind klare Ausbauziele für die Wasserkraft, die Solarkraft und die Windkraft definiert. Bis wann wie viele TWh.

Was fehlt übrigens auf dem Bild rechts? Genau, den Ausbau des Stromnetzes und die vielen Speicher, die es für den Ausbau der Erneuerbaren zwingend auch braucht.

In der Wasserkraft gibt es die berühmte Liste mit den 15+1 Wasserkraftwerken, bei denen die Stromproduktion höher gewichtet wird als der Umweltschutz. Das +1 ist übrigens unser eigenes Wasserkraftprojekt Chlus. Die Konzessionsgenehmigung vom Kanton erwarten wir im nächsten Monat Juni.

Aber kommen diese Projekte wirklich voran? Werden sie überhaupt jemals realisiert? Stehen die Umweltschutzverbände dahinter und bekennen sich mit einem klaren JA? Leider nicht. Bedauerlich, dass man sich nicht ausdrücklich zum Ausbau der Wasserkraft, zu den Projekten des Runden Tisches, bekennen kann. Wobei ich eine Ausnahme machen muss. Bei unserem Projekt Chlus funktioniert die Zusammenarbeit gut.

Wir haben auch JA gesagt zum Ausbau der Windkraft. 1.2 TWh sollen es bis 2035 sein. Das sind ca. 600 Windräder. Heute haben wir 47. Wir müssten also in den nächsten 10 Jahren noch gut 550 Windräder bauen. 550 Windräder in 10 Jahren. Ich frage mich: wo das passieren soll? Ausbau ja, aber natürlich nicht bei mir. Not in my back yard. NIMBY!

Und vom Ausbau des Stromnetzes und der Speicher, die dazu zwingend nötig sind, haben wir noch gar nicht gesprochen. Ich bin weiss Gott ein Optimist und sicher kein Pessimist. Aber so werden wir die von uns selber im Gesetz festgehaltenen Ausbauziele nie erreichen. Und damit leider auch keine Stromversorgungssicherheit. Wenn uns dieser Ausbau jetzt, und ich betone jetzt, nicht gelingt, dann wird uns in ein paar Jahren nichts anderes übrigbleiben, als Gaskraftwerke zu bauen. Wir verbrennen dann einfach Gas für unsere Stromproduktion. Und dieses Gas wird auch nicht erneuerbar sein und wir werden das CO2 auch nicht einfangen und speichern. Ich danke ihnen, wenn sie mithelfen, dass der Ausbau von Wasserkraft, Solarkraft, Windkraft, Stromnetz und Speicher gelingt. Sonst wird die Energiewende ideologisch-politisches Wunschdenken bleiben.

Zum zweiten Punkt: das Stromabkommen Schweiz-EU.

JA! JA wir brauchen ein Stromabkommen mit der EU. Unser Stromnetz ist über 41 grenzüberschreitenden Leitungen mit dem Stromnetz in Europa verbunden. Und ein europäisch integriertes Stromnetz erhöht die Versorgungssicherheit der Schweiz enorm. Das Blackout in Spanien haben sie alle mitbekommen. Die Grenzkapazitäten - also die Menge Strom, die zwischen der Schweiz und Europa ausgetauscht werden kann - sind ohne Stromabkommen bei ca. 2 GW. Also der Leistung von zwei Kernkraftwerken. Mit dem Stromabkommen sind es 8 GW, also viermal mehr und in etwa das, was die ElCom, die Eidgenössische Elektrizitätskommission fordert.

Mit dem Stromabkommen haben wir auch Zugang zu den europäischen Plattformen für Regelenergie, was für die Netzstabilität und damit die Stromversorgungssicherheit der Schweiz entscheidend ist. Und wir haben Zugang zum europäischen Intra-Day-Handel, was auch für die Repower wichtig ist.

Über das Stromabkommen dürften wir separat abstimmen können, so wie auch über die Bereiche Lebensmittel und Gesundheit. Und natürlich über die Fortführung der Bilateralen. So sieht es der Bundesrat vor. Für mich ist die Diskussion darüber bereits viel zu emotional. Links gegen rechts. Europaturbos gegen Nationalisten. Stadt gegen Land. Ich möchte sie anhalten, die konkreten Vor- und Nachteile zu verstehen und kritisch zu beurteilen. Was bringt uns das neue Abkommen? Und was kostet es uns? Und überwiegt am Schluss der Nutzen die Kosten?

Es geht für uns alle um sehr viel. Daher ist es meine persönliche Meinung, dass Volk und Stände darüber abstimmen sollten. Ich unterstütze daher persönlich auch die Kompass-Initiative.

Und zum dritten und letzten Thema: die Wasserkraftstrategie des Kantons Graubünden.

Im November 2021 hat die Regierung des Kantons Graubündens die Wasserkraftstrategie publiziert. Diese wurde im Februar 2022 im Grossen Rat besprochen und es wurde entschieden, dass sich die Gemeinden und der Kanton mit 60-80% an den Heimfällen beteiligen sollen.

Für Repower ist die Wasserkraftstrategie eine grosse strategische Chance. Dies deshalb, weil wir nur gewinnen können. Die Konzessionen unserer eigenen Anlagen laufen bis 2086 resp. 2089. Wir sind also aktuell nicht von diesen Heimfällen betroffen. Aber wir können Wasserkraftwerke dazugewinnen. In der Betriebsführung, in der Energieverwertung, im Unterhalt, im Eigentum.

Bereits in der Botschaft der Regierung und danach erst recht im Grossen Rat wurde in diesem Zusammenhang immer wieder auf die spezielle Bedeutung der Repower hingewiesen. Die Regierung des Kantons Graubünden hat sich seither nicht mehr dazu geäussert. In der Budgetbotschaft 2025 hat sich die Regierung jedoch das Ziel gesetzt, dies 2025 zu machen. Botschaft und der Grosse Rat haben die besondere Rolle von Repower im Rahmen der Wasserkraftstrategie vorgegeben. Wir dürfen also darauf vertrauen, dass die Regierung ein klares Bekenntnis für Repower abgibt und die Repower stark von der Wasserkraftstrategie profitieren wird. Schliesslich ist der Kanton ja selber auch der zweitgrösste Aktionär der Repower. Ich ermuntere sie, uns in ihren Gemeinden und auf Kantonsebene zu unterstützen. Unter uns sind Persönlichkeiten, die vor über zwei Jahrzehnten sehr viel Gutes und Weitsichtiges für die Repower gemacht haben. Es ist die Pflicht unserer Generation, dies jetzt mit der Wasserkraftstrategie für Repower auch zu machen.

Meine Damen und Herren, die Repower ist hervorragend aufgestellt. Die verfügt über top Personal, eine solide Bilanz, ein in der Schweiz und Italien diversifiziertes Geschäftsportfolio, zahlreiche Solar- u. Windprojekte in Italien, das Projekt Chlus, die alpine Solaranlage Madrisa und viele weitere Kraftwerks- und Netzprojekte in der Schweiz. Und wir haben die Wasserkraftstrategie des Kantons Graubünden vor Augen. Sie dürfen also auch weiterhin die Repower gernhaben und Freude an ihr haben.

Ich danke Ihnen ganz herzlich für ihr Vertrauen in die Repower und wünsche Ihnen weiterhin eine gute Generalversammlung.